

**Peter Tempel, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in
Spanien**

**Rede zur Eröffnung der Frühjahrstagung 2018 der Deutschen Akademie
für Sprache und Dichtung, Universität Salamanca, 26. April 2018**

*Die Universität Salamanca empfängt uns heute aus Anlass eines Ereignisses, das in Deutschland eine bereits langjährige Tradition besitzt. Mich erfüllt mit Freude und auch wirklichem Stolz, dass die Universität Salamanca die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung eingeladen hat, ihre Frühjahrstagung hier abzuhalten.

Vor einem derart kundigen Publikum ist es angebracht, an die außergewöhnlichen Beiträge zu erinnern, die die »Schule von Salamanca« während der 800 Jahre ihres Bestehens für die politischen, die Rechts- und die Wirtschaftswissenschaften geleistet hat. Die Universität Salamanca zählt zu den vier ältesten europäischen Universitäten, ihre Geburtsstunde fällt zusammen mit der Geburt des europäischen Universitätssystems; eine Tatsache, die es gebührend zu würdigen gilt. Dass die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung heute in Salamanca mit mehr als hundert Teilnehmern zu einer Tagung zusammentrifft, belegt einmal mehr, dass diese Alma Mater wie vielleicht keine andere Universität in Spanien den akademischen Geist der offenen Debatte, des kritischen Denkens und eines klar proeuropäischen Diskurses repräsentiert.

Herr Rektor, die Deutsche Akademie blickt auf einen viel kürzeren Zeitraum ihrer Existenz zurück als die Universität, die Sie leiten; nichtsdestoweniger hat sie in den nahezu siebzig Jahren ihres

* Der folgende kursiv gedruckte Text wird in spanischer Sprache vorgetragen und ist hier sinngemäß übersetzt.

Bestehens einen großen Einfluss auf das Geistesleben in Deutschland ausgeübt.

Die Akademie wurde 1949 in der Frankfurter Paulskirche gegründet, Anlass war der zweihundertste Jahrestag der Geburt Johann Wolfgang von Goethes. Sie vereint Schriftsteller und Gelehrte, die sich dafür einsetzen, die deutsche Literatur und Sprache zu unterstützen, zu repräsentieren und zu fördern. In Deutschland ist die Akademie vor allem durch die jährliche Vergabe ihrer Preise bekannt. Vor allem des Georg-Büchner-Preises, der im Laufe seiner Geschichte unter anderem Literaten wie Günter Grass, Heinrich Böll, Friedrich Dürrenmatt und Elias Canetti – um nur einige zu nennen – verliehen wurde. Einige der Preisträger der vergangenen Jahre begleiten uns heute bei diesem Festakt.

Ich möchte mich nun an die Teilnehmer der Tagung in ihrer eigenen, unserer gemeinsamen Sprache wenden.

*Verehrte Akademie,

als deutscher Botschafter in Spanien ist es mir eine außerordentliche Ehre, Sie heute aus Anlass der Eröffnung Ihrer Frühjahrstagung in Salamanca ganz herzlich willkommen zu heißen.

Dass es mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung eine Organisation gibt, die für eine demokratische Sprach- und Debattenkultur eintritt, das ist in Zeiten, in denen wir weltweit eine Rückkehr des Populismus erleben und ein Wort wie „postfaktisch“ vor anderthalb Jahren zum Unwort des Jahres gekürt wurde, wichtiger denn je. Und wichtiger denn je erscheint mir, dass die Sprache auch in einem europäischen Sinne zur Rede gestellt wird und Debatten über die

* Fortsetzung des Textes nun im Original auf Deutsch.

Kultur der Sprache im wahrsten Sinne des Wortes Grenzen überschreiten müssen.

Aktuelle Entwicklungen haben den Blick von Deutschland aus verstärkt nach Osteuropa gelenkt. Der Süden Europas darf und soll dabei jedoch nicht aus dem Blickfeld geraten.

Dass die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung sechsundzwanzig Jahre, nachdem sie erstmalig außerhalb Deutschlands und in einem nicht-deutschsprachigen europäischen Nachbarland getagt hat, 2018 nach Spanien reist, hat für mich daher eine wichtige Bedeutung.

Und wohl kein Ort in Spanien wäre dieses Jahr besser geeignet als Tagungsort als die Universität Salamanca. Sie gilt als älteste und besonders geschichtsträchtige Universität Spaniens. Ihre Bedeutung für die spanische Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts ist weithin bekannt, in Ihrer Tagung werden sie wichtige Traditionen wie die Pikareske aufgreifen und vergleichend diskutieren. Dass die Universität Salamanca im gleichen Zeitraum auch im Zentrum eines akademischen Netzes auf der iberischen Halbinsel stand, das angesichts der Herausforderungen des von Spanien aufgebauten Kolonialreichs in Lateinamerika im Diskurs zwischen Juristen, Theologen und Philosophen den Weg für die modernen Konzepte des Völkerrechts bahnte, ist für die Wahl dieses Tagungsortes nach meiner Einschätzung aber von mindestens ebenso wichtiger Symbolkraft. Denn leider gilt es heute wieder mehr denn je, die universellen Prinzipien des modernen Völkerrechts zu vermitteln und zu verteidigen. Die Entwicklungen der letzten Wochen und Monate haben dies leider erneut auf dramatische Weise bestätigt.

Die Freiheit der Kunst und die Meinungsfreiheit sind konstitutiv für eine Demokratie. Sie helfen, unsere Gesellschaft vor intellektueller Trägheit und damit auch vor totalitären Anwandlungen zu bewahren. Eine der Kernaufgaben der auswärtigen Kulturpolitik ist es, Brücken zu bauen und Menschen zu bewegen. Dass sich eine ganze Akademie, Ihre

Akademie heute nach Salamanca bewegt hat, ist in diesem Sinne einfach nur großartig.

Für Ihre Tagung wünsche ich Ihnen erkenntnisreiche Diskussionen, die zu noch stärkerem gegenseitigem Verständnis beitragen mögen!

»Abril, aguas mil«, sagt man in Spanien – der April bringt tausendmal Regen. Aber nun, in den letzten Tagen des Monats April, sollte sich auch in Salamanca der Sonnenschein gegen den Regen durchsetzen. Vielen Dank.